

Jesus liebt Außenseiter

(nach Mk 10,13–16; Lk 5,27–32; Lk 19,1–10)

Jesus segnet die Kinder (Mk 10,13–16)

Jesus zeigte allen Menschen Gottes Liebe, indem er zu jedem freundlich war. Immer wenn er mit seinen Jüngern zu einem Ort kam, strömten von allen Ecken Menschen zusammen, um ihn zu sehen und zu hören. Einmal kamen auch Eltern mit ihren Kindern zu Jesus. Sie drängten sich durch die Menge, um ganz nah bei Jesus zu sein, damit er ihren Kindern seinen Segen gab. Aber ein paar Jünger wiesen sie schroff ab: „Geht mit euren Kindern nach Hause, hier stören sie doch sowieso nur.“ „Wir wollen doch nur, dass Jesus unsere Kinder segnet“, sagten einige der Mütter. „Die Kinder sind doch noch zu klein, sie verstehen nicht, was Jesus gerade erzählt. Belästigt Jesus nicht weiter, er hat jetzt wirklich keine Zeit für euch“, meinten die Jünger ungeduldig.

Dafür bist du noch zu klein, davon verstehst du nichts. Vielleicht hast du das auch schon mal zu hören bekommen. Wie hast du dich dabei gefühlt?

Traurig wandten sich die Mütter ab und wollten gerade gehen, als die wütende Stimme Jesu erscholl: „Was soll das? Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran. Ich sage euch, wenn ihr nicht so seid wie ein Kind und solch ein Vertrauen habt zu Gott, dann werdet ihr nicht in das Reich Gottes kommen. Gerade den Kindern will ich von Gott erzählen.“ Nun bildete die Menschenmenge eine Gasse und die Mütter konnten ungehindert mit ihren Kindern zu Jesus gehen. Jesus aber nahm sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete ein Kind nach dem anderen.



Die Berufung des Levi (Lk 5,27–32)

Jesus war oft am See Genezareth unterwegs. Einmal kam er auch in die Stadt Kafarnaum, die einen belebten Fischereihafen besaß. Auch eine große Römerstraße führte durch Kafarnaum und viele Reisende und Händler kamen durch den Ort. Aber jeder der Händler, Fischer und Reisenden musste ein Zölhaus Steuern an die Römer bezahlen. Und diese Steuern trieb Levi ein. Er war nämlich ein Zöllner und arbeitete für die Römer. So wurde Levi allmählich ein religiöser Außenseiter. Die Jünger aber ließen sich nicht von den Menschen beeinflussen und folgten Jesus. Sie hielten nämlich die

lernen konnten. Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren entsetzt, als sie davon hörten, und fragten die Jünger: „Wie könnt ihr nur mit so schlechten Menschen an einem Tisch sitzen und essen und trinken?“ Jesus antwortete ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Euch ist Gottes Güte sicher – ihr braucht Gottes Liebe nicht so nötig. Ich bin gekommen, um die Menschen zu rufen, die Gottes Liebe und seine Gnade brauchen, damit sie ihr Verhalten ändern und umkehren.“ So wurde Levi zu einem der 12 Jünger Jesu.

Jesus und der Zöllner Zachäus (Lk 19,1–10)

Jesus kam mit seinen Jüngern auch nach Jericho. Viele Menschen drängten sich auf den engen Straßen und wollten Jesus sehen. Auch Zachäus, der oberste Zolleinnehmer der Stadt, der sehr reich war, wollte Jesus sehen, unbedingt. Doch es standen schon so viele Menschen an der Straße, dass Zachäus die Sicht versperrt wurde, denn er war ein recht kleiner Mann. Die Menschen seiner Heimatstadt hassten ihn so sehr, dass sie ihn nicht durchlassen wollten. „Der Betrüger kommt hier nicht durch. Ihn wollen wir hier nicht haben“, sagen sie.

Sicher wolltest du auch schon mal an Dinge heran, die für dich nicht erreichbar waren. Was hast du dann gemacht? Was tut wohl Zachäus nun, um Jesus zu sehen?

Weil Zachäus aber Jesus sehen wollte, hatte er eine Idee: „Ich werde einfach vorauslaufen und auf den Maulbeerfeigenbaum klettern, von da oben habe ich bestimmt einen guten Ausblick.“ Und endlich kam Jesus vorbei, genau an der Stelle, an der Zachäus auf dem Baum saß. Er schaute nach oben, direkt in Zachäus' Gesicht und rief: „Komm schnell runter, ich möchte heute in deinem Hause zu Gast sein.“ Aufgeregt und sehr froh stieg Zachäus eilig vom Baum und führte Jesus und seine Jünger zu seinem Haus. Dort gab es ein richtiges Festmahl, bei dem Zachäus am glücklichsten war.



Lehrerinformation

In der Geschichte von der Kindersegnung (Mk 10,13–16) wird erzählt, dass Kinder zu Jesus gebracht werden, damit er ihnen die Hand auflegt. Weil aber die Jünger die Kinder gering achten bzw. die Menschen, die sie bringen, wehren sie sie ab. Jesus allerdings ist von ihrem Verhalten entrüstet und ruft die Kinder ausdrücklich zu sich, denn Kinder sind hier als Vorbilder für den Eingang in das Reich Gottes zu sehen. Kinder galten zur damaligen Zeit sehr wenig und hatten kaum Rechte. Den Söhnen ging es meist besser als den Töchtern, denn sie durften in der Synagoge alles über die Religion lernen. Mit 12 Jahren galten Kinder als volljährig.

Die Erzählung von der Berufung des Levi ist von Matthäus und Lukas überliefert, bei Lukas allerdings heißt die Person Levi und bei Matthäus wird er Matthäus genannt. Er ist einer der 12 Jünger, die Jesus am Anfang seines Wirkens berufen hat. Levi ist gesellschaftlich gesehen ein Außenseiter, da er dem verachteten Zöllnerberuf nachging, der viele Gelegenheiten zur Bestechung und Ausbeutung bot. In Kafarnaum wohnten viele Zöllner, denn dort befand sich das Zollhaus, von dem aus der Schiffsverkehr auf dem See abgefertigt wurde. Jesus muss erkannt haben, dass Levi in seinem Leben einen Neuanfang wünschte, und so berief er ihn in seinen Kreis. Als Levi Jesus nachfolgte und das Zollhaus verließ, wusste er, dass er nie wieder zurückkommen konnte.

Zachäus, ebenfalls ein Zöllner, lässt erkennen, dass er sich schon Gedanken über seinen Beruf gemacht hat und Jesus unbedingt sehen möchte. Er sehnt sich nach etwas Besserem, sonst hätte er sich nicht allein unter die feindselige Menge begeben und sich durch das Klettern auf den Baum lächerlich gemacht. Jesus kümmert sich nicht um die Vorurteile der Menschen und spricht Zachäus direkt an, welcher sich sofort würdig zu erweisen versucht. Zachäus bringt sein Leben augenblicklich in Ordnung.

Weitere Ideen:

- Einstieg (Kindersegnung): Bilder von verschiedenen Kindern zeigen (Wie sind Kinder, wie verhalten sie sich?)
- Einstieg (Zachäus/Levi): Warum kann man bestimmte Personen nicht leiden?
- Brief von Zachäus an Jesus, nachdem dieser Jericho verlassen hat
- Leporello zu einer der Geschichten gestalten
- Jesus verändert Menschen: Wie werden Menschen heute verändert bzw. das eigene Leben? Gegenwärtig „sich zuwenden“ und „sich abwenden“
- Wie ist es möglich, dass man zu Unrecht besitzt?
- Was ist die Konsequenz, wenn man gesellschaftlich verachtet, ausgestoßen?

Jesus und die Kinder

- a) Male die Jesusfigur an.
- b) Male die Kinder um Jesus, die er segnet.
- c) Schneide weitere Kinder aus Zeitschriften aus, die heute um Jesus stehen könnten und von ihm beachtet werden.



Hände segnen

- a) Schreibe neben die Hände, was man alles segnen kann.
- b) Male danach den Umriss deiner Hand auf ein Extra-Blatt und schreibe einen Segensspruch aus der unten abgebildeten Hand hinein. Anschließend kannst du deine Hand an jemanden verschenken.



Die schützende Hand Gottes
möge über dir sein,
dich begleiten,
bewahren und segnen!

Die gute Hand Gottes
möge immer auf dir ruhen,
sein Licht möge dir leuchten,
wo immer du gehst.

Download
zur Ansicht

Rollenspiele gestalten

a) Überlegt euch in Gruppen (4er-Gruppen) zu einer der Szenen ein mögliches Rollenspiel.

- Ein typischer Tag im Leben eines Zöllners an der Zollstation
- Jesus kommt und verändert das Leben von Levi bzw. Zachäus
- Levi folgt Jesus: Wie sieht Levis Leben nun aus?
- Jesus ist weg, Zachäus arbeitet wieder am Zoll

b) Schreibt euer Gespräch auf und spielt es dann der Klasse vor.

Download zur Ansicht

Levi folgt Jesus nach

a) Wie gehen die Sätze weiter? Kreuze an.

Levis Beruf war

- Fischer.
- Zöllner.
- Zimmermann.

Die Menschen mochten Levi nicht,

- weil er für die Römer arbeitete.
- weil er reich war.
- weil er mehr Geld einzog, als er musste.

Jesus sagte zu ihm:

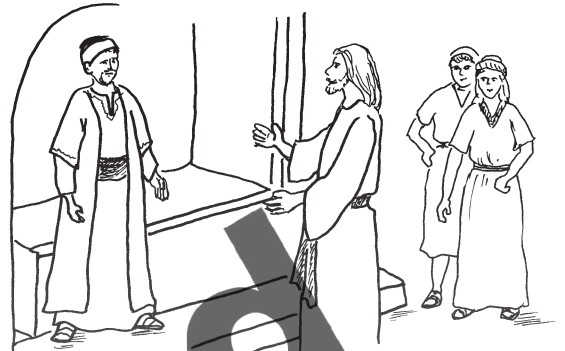
- „Ich verachte dich!“
- „Bleib, wo du bist!“
- „Folge mir nach!“

Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren entsetzt,

- weil Jesus nicht mit ihnen Mchl hielt.
- weil Jesus sich mit Sündern abgab.
- weil Jesus mit einem schlechten Mensch aß und trank.

Jesus antwortete:

- „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“
- „Kranke und auch Gesunde brauchen den Arzt.“
- „Nicht die Kranken brauchen den Arzt, sondern die Gesunden.“



Download
zur Ansicht

Levi und Zachäus, zwei Zöllner

Levi und Zachäus sind beide Zöllner, die von ihrer Umgebung verachtet werden und nur in ihrer Berufsgruppe Freunde haben. Was machte überhaupt ein Zöllner?

Die Römer hatten Palästina erobert und forderten Steuern von den Juden. Dazu verpachteten sie einen bestimmten Zollbezirk für einen hohen Geldbetrag an die jüdischen Zöllner. Die Zöllner konnten dann in ihrem Bereich Zölle kassieren, z. B. auf Nahrungsmittel (Fisch ...) oder sie verlangten Zoll an Brücken, Stadttoren oder Wegkreuzungen. Da die Zöllner aber kein festes Gehalt bekamen, mussten sie zusehen, dass sie mehr Geld einnahmen, als sie dem römischen Kaiser jährlich zu zahlen hatten. Aus diesem Grund verlangten die Zöllner mehr Geld von ihren Landsleuten. So wurden sie zwar sehr reich, waren aber von allen verachtet. Levi war ein einfacher Zöllner, wohingegen Zachäus der oberste Aufseher der Zöllner in seinem Bezirk war.

a) Vergleiche das Leben von Levi und Zachäus.

	Levi	Zachäus
Wo lebte er?		
Was war er von Beruf?		
Warum wird er gehasst?		
Wie sieht die Begegnung mit Jesus aus?		